

Die Stadtkirche ist eine Stifts- oder Kollegialkirche gewesen mit höherem Rang und beherbergte den von Jerg Ratgeb von Schwäb. Smünd im Jahre 1519 angefertigten Hochaltar. Dieser Hochaltar ist mit den Resten des alten Chorgestübbles in der staatlichen Alterrümersammlung in Stuttgart aufbewahrt. Bei dieser Gelegenheit möge erwähnt werden, daß in Herrenberg 1558 der nachmals berühmte Baumeister Heinrich Schickhardt geboren ist (gestorben 1635 in Stuttgart), dem zu Ehren die Stuttgarter Schickhardt-Straße genannt ist.

Im 30 jährigen Krieg nahmen die Jesuiten die Herrenberger Stiftskirche wieder in Beschlag und in einem Bericht an den Herzog vom Jahre 1640 heißt es u. a.: „Herrenberg ist guten theils verbrandt und das Ampt durch die Gözischen Durchzüg und feindige Quartier durchaus ruiniert worden.“

Einen kurzen Ueberblick über die Geschichte der Stadt gibt uns nachstehender Auszug aus der Geographie und Statistik Württembergs aus dem Jahre 1787:

Die Stadt und das Amt Herrenberg.

Die kleine Stadt Herrenberg liegt an einem Berge, drey Stunden von Tübingen. Wegen dieser bergigen Lage wird sie in die obere und untere Stadt getheilt. Oben auf dem Berge, an dem die obere Stadt liegt, stehet ein Schloß. Dieses, die weiter unten stehende schöne Kirche, und die den Berg hinauf liegenden Häuser, geben der Stadt ein besseres äußerliches Ansehen, als der innere Anblick gewährt. Sie hat 1740 Einwohner (heute 3500), eine Spezialsuperintendentatur, und Sig und Stimme auf den Landtagen.

Sie gehörte den Pfalzgrafen von Tübingen. Der Pfalzgraf Konrad, der Schärer genannt, verkaufte 1382 die Stadt und mehr andere Güter an die Grafen Eberhard und Ulrich zu Württemberg für 40000 Pfunde Heller.

1519 nahm der schwäbische Bund die Stadt ein, 1525 eroberte sie Herzog Ulrich. Er konnte sie nicht behaupten. Im Mai dieses Jahres nahm sie der schwäbische Bund wieder, und in eben diesem Monate die aufrehrerischen Bauern mit 25000 Mann ein. 1548 besetzten sie die Spanier. 1634 plünderten sie die kaiserlichen Soldaten. 1688 hatte sie von den Franzosen viel gelitten. 1635 brannte sie fast ganz ab. Vor der Reformation ist hier ein Stift gewesen, das Graf Ludwig zu Württemberg 1430 gestiftet hat.

Und nun zur Gegenwart.

Schon bei der Anfahrt im Zuge besticht der Schloßberg mit dem dahinterliegenden „Alten Rain“ mit seiner mächtigen Schirmkiefer. Nachdem wir uns im Städtchen umgesehen, steigen wir über den Marktplatz am Rathaus vorbei hinauf zur Stadtkirche und durch das Hacktor zum Schloßberg. Ehe man den Gipfelpunkt mit seinem Ausichtsgerüste erreicht, entdecken wir das starke Echo, das laut über das unten liegende Städtchen dahineilt. Es sind dies bewundernde Ausrufe über den herrlichen Ansblick, gebrochen und zurückgeworfen am nahen Stadtkirchenturm. Oben angekommen schweift der Blick entlang dem nahen ort- und schloßgekrönten Schönbuchrand nach Osten und entdeckt neben Mönchberg und Hohen-Entringen an